

Liebe Kolleg*innen von notime, liebe Gewerkschafter*innen, liebe Unterstützer*innen, liebe Medien

Wir sind Angestellte von Notime AG. Notime AG ist eine Plattform im Internet, die Velokurier*innen und Kund*innen, die im Internet etwas verkaufen bzw. etwas bestellen, zusammen bringen will. Zu den Anbieter*innen gehören zahlreiche Restaurants, für die wir Essen ausliefern, es gehören zu den Anbieter*innen Geschäfte, die im e-commerce Bereich tätig sind und es gehören zu den Kund*innen so bedeutende Betriebe wie die Post. Auf einem App erhalten wir Kurier*innen Aufträge, die wir dann mit dem Velo blitzschnell erledigen können.

Klingt gut, oder?

Der Haken am ganzen: Notime AG will nicht unsere Arbeitgeberin sein und bezeichnete uns von Anfang an als selbstständig Erwerbende. Notime AG ist nicht nur innovativ mit ihrer Plattformmodell, sondern ebenso innovativ beim Sparen. Und zwar Sparen auf dem Buckel von uns Fahrer*innen.

In den letzten Jahren hat Notime für uns keine Ahv, keine IV, keine Pensionskasse eingezahlt. Notime hat uns den Lohnanteil für Ferien vorenthalten. Notime leistet keinen Beitrag an unsere Arbeitsgeräte, namentlich das private Fahrrad und Mobiltelefon. Und für viele Fahrer*innen am schlimmsten: Notime hat uns nicht gegen Unfall versichert. Wenn wir bei der Arbeit, die nicht ganz ungefährlich ist, verunfallen sollten, dann müssen wir dem medizinischen Personal vorlügen, es sei ein Freizeitunfall. Wir Fahrer*innen müssen die Behandlungskosten mittels ihrer Krankenkassen selber berappen und erhalten keinen Ersatz für Lohnausfall.

Ähnliche Zustände kennen wir nur bei Uber, aber Notime ist in seinem Gebaren noch einen Schritt weiter gegangen.

Von Anfang an haben sich Fahrer*innen bei Notime dafür eingesetzt, diese Missstände zu beheben. Aber statt proaktiv zu handeln, wurden diesen Fahrer*innen auf mysteriöse Weise plötzlich alle Aufträge entzogen. Faktisch kommt das einer Kündigung gleich. Missbräuchlich dazu, denn wir nehmen nur unsere Rechte wahr.

Auf Grund der steigenden öffentlichen Aufmerksamkeit in den letzten Monaten hat sich Notime AG dazu überwunden, uns Fahrer*innen reguläre Arbeitsverträge auszustellen.

Klingt gut, oder?

Der Haken am Ganzen: Obwohl sich Notime brüstet, ihre Verträge seien über dem branchenüblichen Durchschnitt, ist der vorgeschlagene Lohn sehr tief. Ein fixer Stundenlohn von CHF 20.80.-. Weiterhin kein, obwohl gesetzlich vorgeschriebener, Auslagenenersatz für die Nutzung privater Arbeitsgeräte. Das gestandene Fahrer*innen nocheinmal eine Probezeit bestehen sollen ist eine Frechheit sondergleichen.

Und der Gipfel an den neuen angeblich super tollen Vereinbarungen ist, dass die Fahrer*innen vertraglich verpflichtet werden sollen, auf entgangene Leistungen aus der Vergangenheit zu verzichten. Ich wiederhole. Diese entgangenen Leistungen sind insbesondere AHV, IV und Pensionskasse. Es sind Leistungen wie die

Berufsunfallversicherung und Vergütung bei Erwerbsausfall im Fall von Unfall oder Krankheit. Und es sind medizinische Kosten, welche durch Unfälle entstanden sind. Und wir sind unter Druck diesen Vertrag zu unterschreiben. Wir haben Zeit bis Mitte September, sonst seien wir unsere Arbeit ohne Kündigungsfristen los.

Von Gesetzes wegen, kann man nicht im einseitigen Einvernehmen mit dem Arbeitgeber auf vergangene Ansprüche verzichten. Wieder macht Notime mit dem Gesetz, was sie wollen.

Wir von Seite der Angestellten von Notime sind uns seit Monaten mit Unterstützung der Gewerkschaft Unia am Organisieren. Die Belegschaft auch in anderen Städten steht hinter uns. Die Unia hat ein sehr breites Mandat. Wir haben gemeinsam Forderungen formuliert. Und wir haben uns immer wieder an die Geschäftsleitung von Notime gewandt und unsere Gesprächsbereitschaft signalisiert. Wir haben unter unseren Arbeitskolleg*innen Delegierte gewählt und wollen uns mit gewerkschaftlicher Unterstützung an den Verhandlungstisch mit Notime setzen.

Klingt gut, oder?

Der Haken am Ganzen: Notime weigert sich, mit uns und der Unterstützung der Gewerkschaft an einen Tisch zu setzen. Schlimmer sogar. Sie hatten einem Gespräch zugesagt, wir waren schon unterwegs nach Zürich. Da rufen sie uns zwei Stunden vor der Verhandlung an und lassen sie ersatzlos platzen. Und führen nur Einzelgespräche und verunglimpfen im Betrieb unsere Gewerkschaft. Wir haben gesetzlich verankerte Rechte. Uns zusammen zu tun. Einer Gewerkschaft anzuschliessen. Unsere Arbeitskolleg*innen zu informieren. Diese Rechte werden momentan mit Füßen getreten.

Heute sind wir hier, um Notime erneut Hand zu bieten, zu verhandeln. Erneut signalisieren wir hier in aller Öffentlichkeit unsere Bereitschaft, wohlwollend in Verhandlungen einzusteigen.

In der Schweiz sind über 50% aller Arbeitnehmer*in irgend einem Gesamtarbeitsvertrag unterstellt. Die konstruktive Sozialpartnerschaft ist sozusagen ein schweizerischer Grundwert.

Wir fordern Notime auf, mit diesen Werten nicht zu brechen. Wir sind entschlossen heute und auch in Zukunft

Herzlichen Dank.